

Ihre Apotheke informiert!



Liebe Kundin, lieber Kunde,
Sie haben in unserer Apotheke ein Mittel gegen Heuschnupfen erworben. In manchen Fällen ist bei allergischen Beschwerden aber auch noch eine weitergehende Behandlung möglich: eine Hyposensibilisierung. Wir haben Ihnen auf diesem Merkblatt einige Informationen zu dieser Behandlungsmethode zusammengestellt, die Ihr Arzt durchführen kann. Bei weiteren Fragen sind wir gerne für Sie da!

Ihr Apothekenteam

■ Was ist eine Hyposensibilisierung?

Bei einer Allergie reagiert das Immunsystem auf eigentlich harmlose Fremdstoffe wie etwa Gräserpollen. Als Folge der Abwehrreaktion tränen die Augen, die Nase läuft oder es bildet sich ein juckender Ausschlag auf der Haut. Bei einer Hyposensibilisierung wird der Körper nach und nach an die allergieauslösenden Stoffe gewöhnt. Eine hundertprozentige Allergiefreiheit lässt sich mit der Hyposensibilisierung meistens nicht erreichen. Die allergischen Symptome fallen jedoch deutlich schwächer aus, so dass die meisten Patienten auch weniger Allergiemedikamente benötigen.

■ Kommt eine Hyposensibilisierung für mich in Frage?

Eine Hyposensibilisierung ist nur sinnvoll, wenn tatsächlich eine Allergie mit entsprechenden Beschwerden nachgewiesen werden kann. Auch gibt es nicht für alle Allergien Präparate zur Hyposensibilisierung. Derzeit sind nur Mittel bei Allergien gegen Insektengifte, Pollen, Hausstaubmilben, bestimmte Schimmelsporen



sowie Katzenhaare verfügbar. Daneben gibt es noch einige Krankheiten, bei denen eine Hyposensibilisierung aus Sicherheitsgründen nicht durchgeführt werden darf. Besprechen Sie sich am besten mit Ihrem Arzt, ob in Ihrem Fall eine Hyposensibilisierung möglich und sinnvoll ist. Wenn ja, bestellen wir Ihnen gerne das Präparat, das der Arzt verordnet.

■ Welche Präparate gibt es?

Für die Hyposensibilisierung gibt es zwei Verfahren: Bei der sogenannten „subkutanen“ Hyposensibilisierung wird das Präparat unter die Haut gespritzt. Bei einigen Allergenen gibt es alternativ die Mittel auch in Form von Tropfen oder Schmelztabletten, so dass der Wirkstoff über die Mundschleimhaut aufgenommen wird („sublinguale“ Hyposensibilisierung). Beide Verfahren haben Vor- und Nachteile: Tropfen und Tabletten müssen deutlich häufiger verabreicht werden als die Spritzen, dafür ist die Anwendung angenehmer. Für die Spritzen muss der Patient zum Arzt gehen, während Tropfen und Tabletten in der Regel zu Hause eingenommen werden können. Ihr Arzt kann Ihnen erklären, welche Form für Ihren Fall am besten geeignet ist.



■ Wie wird eine Hyposensibilisierung durchgeführt?

Bei der Behandlung mit Spritzen wird in der Regel über einen Zeitraum von etwa vier Monaten jede Woche eine ansteigende Dosis verabreicht, bis die Erhaltungsdosis erreicht ist. Anschließend können die Spritzen seltener gegeben werden (meist im Abstand von

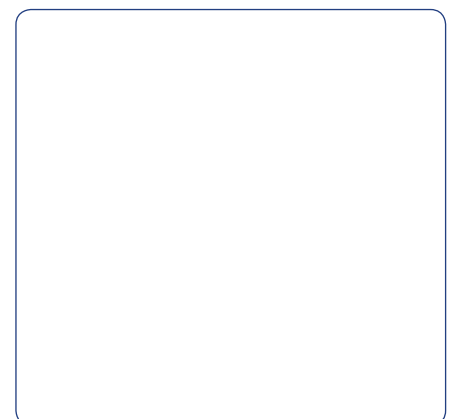
einem Monat). Je nach Allergietyp kann eine komplette Hyposensibilisierungsbehandlung drei bis fünf Jahre dauern, in Einzelfällen auch noch darüber hinaus. Tropfen und Tabletten werden täglich eingenommen und sollten einige Minuten im Mund behalten werden. Die Behandlung dauert in der Regel ebenfalls etwa drei Jahre. Wenn Sie Fragen zur Anwendung Ihres verordneten Präparates haben, helfen wir Ihnen gerne weiter!

■ Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Die Präparate zur Hyposensibilisierung sind in der Regel gut verträglich. Grundsätzlich können aber allergische Reaktionen auftreten, die sich an der Haut, den Atemwegen oder am Kreislauf zeigen. Deshalb muss ein Patient nach der Spritzenbehandlung noch etwa 30 Minuten in der Praxis warten, damit eventuell auftretende allergische Reaktionen schnell behandelt werden können. Wenn die Hyposensibilisierung mit Tropfen oder Tabletten erfolgt, wird zur Sicherheit die erste Dosis in der Arztpraxis eingenommen.



Apothekenstempel



4
MONATE